

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wird wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. Bei Mehrfachwechsen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung. | Anzeigenkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 85

Altensteig, Dienstag den 12. April

1927

Genfer Ernüchterung

Die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz in Genf kommt langsam aber unausweichlich zur Erkenntnis der Ziellosigkeit ihrer Arbeiten. Dem großen Schwung, mit dem man begonnen hat, theoretisch den Gedanken der Abrüstung zu feiern und gut zu heißen, folgt die Ernüchterung in dem Augenblick, wo man beginnen soll, diesen Gedanken praktisch auch nur der Verwirklichung anzunähern. Die Freitagssitzung des Ausschusses war ein einziges Zeugnis des Zessimismus und der mangelnden Gläubigkeit an praktische Erfolge der Arbeit, solange sie auf dem jetzt betretenen Wege und in dem bisher sie kennzeichnenden Sinne geführt wird.

Der deutsche Vertreter in dieser Genfer Kommission hat, wie schon öfter betont worden ist, eine eigenartige Stellung. Er tut sich verhältnismäßig leicht gegenüber den mehr oder minder gewundenen Reden der Abgesandten der anderen Länder, denn er vertritt ein Land, in dem die Abrüstung praktisch bis in die letzte mögliche Konsequenz durchgeführt worden ist, und er hat daher das Vorrecht, Vergleiche zu ziehen, die stets zu Ungunsten der anderen ausfallen müssen. Sachlich wie moralisch. Von dieser Überlegenheit seiner Stellung macht der deutsche Delegierte Graf Bernstorff einen sehr geschickten Gebrauch, und so kommt es, daß von den zahlreichen Reden in der Kommission die seinen fast durchweg diejenigen sind, die den stärksten positiven Inhalt haben und, wenn auch uneingestanden, die nachhaltigste Wirkung tun. Auf der anderen Seite ist allerdings die Position des deutschen Vertreters sehr schwierig und durchaus auf Verteidigung gestellt. Er hat die Pflicht, den Rechtsstandpunkt Deutschlands, wie er sich aus dem Versailler Vertrag und dem Völkerbundsvertrag unzweideutig ergibt, zu wahren gegenüber der immer deutlicher werdenden Absicht der anderen Verhandlungspartner, an diesen klaren Bestimmungen vorbeizugehen und zu einer Vereinbarung zu kommen, die die Ausnahmestellung Deutschlands vorzuziehen und sie noch dazu durch die freiwillige Zustimmung der deutschen Regierung sanktionieren würde.

Im Verlaufe der Besprechungen ist es nun aber den Vertretern der alliierten Mächte selbst klar geworden, daß sich auf die Dauer die Fiktion eines ehrlichen Abrüstungswillens nicht aufrechterhalten läßt, solange jedes Land so zäh an seinem Rüstungsstandard festhält und so eifrig nach Auswegen sucht, einer Abrüstung auszuweichen, wie das zurzeit der Fall ist. Die Männer, die von ihren Regierungen entsandt worden sind, sind selbst mit dem Abrüstungsgedanken viel zu sehr vertraut und viel zu klug, um nicht zu wissen, daß sie unter dem Druck der ihnen vorgeschriebenen Marschroute letzten Endes nichts anderes zu leisten vermögen, als schöne theoretische Erklärungen und Betrachtungen, und sie spüren, daß es auf diese Weise nicht auf die Dauer weitergehen kann. Das ist in der Freitagssitzung der Kommission in geradezu dramatischer Weise zum Ausdruck gekommen. Den Grundton dieser pessimistischen Aussprache gab eine Rede des belgischen Delegierten an, der ohne jede Schönfärberei zu dem Schluß kam, alles, was man aus dem jetzt beschrittenen Wege erreichen werde, dürfe statt einer Abrüstungskonvention im besten Falle eine Rüstungskonvention sein. Auch der diplomatische Geschicklichkeit des englischen Delegierten ist es nicht gelungen, den pessimistischen Geist zu bannen, nachdem er einmal so offen zum Ausdruck gekommen war. Diese Stimmung gab den Hintergrund für eine überaus interessante Auseinandersetzung zwischen dem französischen und dem deutschen Delegierten. Die Darlegungen Paul Boncour's haben infolgedessen ganz besonderen Wert, als der französische Vertreter rückhaltlos die Berechtigung des deutschen Standpunktes sowohl hinsichtlich des Völkerbundsvertrages wie im Rückblick auf den Versailler Vertrag anerkannte und zugestand, daß diese Abmachungen selbstverständlich die Verpflichtung zur Zweifelhaltigkeit enthalten. Das Kernstück der Aussprache aber waren die beiden Reden des Grafen Bernstorff. Sachlich wies er noch einmal darauf hin, daß die strategische Lage Deutschlands zu seinem Rüstungsstand in einem krassen Mißverhältnis stehe und daß niemand von Deutschland die Anerkennung einer Vereinbarung verlangen könne, die den gegenwärtigen Zustand der Rüstungsungleichheit verewigen würde. Was aber den Stand der Genfer Verhandlungen angehe, so könne nur ein direkter Vergleich der Rüstungen und eine daraus abgeleitete Herabsetzung zu einem brauchbaren Ergebnis führen. Nur auf diesem Wege werde man weiterkommen, und wenn der englische Delegierte die Verhandlungsteilnehmer zur Geduld mahne, so gehe diese Mahnung natürlich nicht an die Adresse Deutschlands. Es ist erfreulich,

daß Graf Bernstorff auch in dieser mehr sentimentalen Aussprache der Genfer Kommission mit unüberlegbarer Klarheit die Gesichtspunkte herausgehoben hat, die allein für Deutschland maßgebend sein dürfen.

Die Abrüstungskonferenz gegen Deutschlands Forderungen

Genf, 11. April. Die Abrüstungskommission diskutierte über den Antrag der deutschen Delegation auf Beschränkung des Kriegsmaterials der Pandarmeen. Der deutsche Antrag sieht die Festlegung von Maximalhöhen für folgende Rüstungskategorien der Pandarmeen vor: 1. Karabiner und Gewehre, 2. Maschinengewehre, 3. Kanonen unter 15 Zentimeter, 4. Kanonen über 15 Zentimeter, 5. Mörser, 6. Tanks, 7. Panzerautomobile. — England und Holland nahmen für den deutschen Antrag Stellung, Rumänien, Belgien, Japan und Südslawien äußerten sich gegen den Antrag. Der amerikanische Delegierte unterstrich warm den deutschen Antrag, den er als außerordentlich glücklich bezeichnete; er müsse diesen Antrag noch eingehend prüfen, erklärte sich aber bereits jetzt im Prinzip mit dem deutschen Antrag völlig einverstanden. Graf Bernstorff betonte, daß innerhalb der Abrüstungskommission eine Einigung über den deutschen Antrag nicht zustande gekommen sei; er behaupte es lebhaft, daß infolgedessen eine Annahme des deutschen Antrages nicht möglich sei. Deutschland habe sich bei seiner Forderung auf den Artikel 8 des Völkerbundsvertrages gestützt, der als Basis der Abrüstung den gegenseitigen guten Glauben der Vertragsmächte vorsehe. Die Beschränkung des Kriegsmaterials sei für Deutschland der entscheidende Punkt der gesamten Abrüstungskonvention. Deutschland sei gegenwärtig völlig entwaffnet. Für Deutschland handle es sich bei der Beschränkung des Kriegsmaterials eben um die entscheidende Bestimmung der gesamten Konvention.

Das elsäß-lothringische Schuldkonto Frankreichs

Im elsäßischen Kolmar findet in diesen Tagen ein Prozeß statt, der weit über die Grenzen Elsaß-Lothringens hinaus von großer politischer Bedeutung ist. Angeklagt ist das Pariser „Journal“ und dessen Berichterstatter Helsen der den bekanntesten elsäßischen Politiker, Abbe Haegy, bezichtigt hat, für die autonomistisch-separatistische Politik der Heimatbewegung deutsches Geld empfangen zu haben mit dem Ziele, die Lostrennung des Elsaß von Frankreich zu betreiben. Unter den Zeugen befinden sich fast ausschließlich Politiker von Rang und Ruf, die Verteidigung des Pariser Journalisten ist sogar darauf verfallen, hervorzuheben, daß die Zeugen nicht erschienen sind. Denn ihre Ladung stellt ein leicht durchschaubares Manöver dar. Schließlich kommt es nicht darauf an, wer als Zeuge geladen ist, sondern darauf, was die erschienenen Zeugen auszusagen. Bereits am ersten Tage des Prozesses kam die französische Regierung sehr schlecht weg. Es bedeutet immerhin schon etwas, wenn ein noch vor wenigen Jahren sich ausgesprochen nationalistisch aufspielender Mann wie der Senator Abbe Müller Frankreich anklagt, seine Versprechungen gegenüber Elsaß-Lothringen nicht gehalten zu haben. Diese Feststellung ist deshalb von hohem Werte, weil die Gegner der elsäßischen Autonomiebewegung bisher immer noch das Gegenteil zu behaupten wagten. Es zeugt nur von der Durchschlagskraft des Autonomiegedankens, wenn heute ein Mann wie der Senator Müller sich letzten Endes zu den Zielen bekennet, die der Heimatbund erstrebt. Müller hat an der französischen Regierungspolitik gegenüber Elsaß-Lothringen kein gutes Haar gelassen. Ueberhaupt muß es geradezu überraschen, wie auch andere hervorragende Zeugen wie die Generale Bourgeois und Castellan sich bemüht haben, dem Nebenkläger Abbe Haegy und ihn von dem Vorwurf der Verbindung mit Deutschland reinzuwaschen. Tatsächlich kann ja auch von einer derartigen Verbindung keine Rede sein. Haegy war bereits in der Vorkriegszeit Autonomist und es lag nur allzu nahe, daß er auch in der französischen Ära diese Einstellung beibehalten würde. Das einzige Ergebnis, daß der Kolmarer Prozeß zeitigen dürfte, wird sein, daß die Sünden Frankreichs an Elsaß-Lothringen vor der ganzen Weltöffentlichkeit hundertfältig nachgewiesen worden sind.

Neues vom Tage.

Die Abrüstung zur See

Genf, 11. April. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz setzte die Aussprache über die Frage der Seeabrüstung fort. Zur Beratung stand der französische Vorschlag über die Begrenzung der Stärke der Kriegsflootten, der ein Kompromiß zwischen dem englischen Vorschlag, die Begrenzung nach Schiffszahl und Gesamttonnage der Schiffsklassen zu regeln, und dem ursprünglichen französischen Vorschlag auf die Gesamttonnage darstellt. Als erster Redner teilte Lord Robert Cecil mit, daß die englische Regierung bereit sei, hinsichtlich einiger Punkte entgegenzukommen, was jedoch die Begrenzung der Stärken der Kriegsflootten anbelange, könne die englische Regierung den französischen Kompromißvorschlag in der jetzigen Fassung nicht annehmen, denn der Vorschlag würde weder hinsichtlich der Stärke der Schlachtschiffe noch ihrer Ausrüstung ein Betrüben verhindern. Der italienische Delegierte lehnte in einer Erklärung den französischen Kompromißvorschlag ebenfalls ab und zwar, weil er eine Unterscheidung zwischen Kolonial- und Heimatflotte mache. Der Delegierte machte einen Gegenvorschlag. Der französische Delegierte Paul Boncour erklärte, dem italienischen Einwand würde kein unüberwindlicher Widerstand entgegenstehen.

Ein Niesenbänderolenbetrug

Berlin, 11. April. Wie die „Bosnische Zeitung“ erzählt, beschäftigen sich zurzeit ein Sonderdezernat beim Berliner Landgericht I und die Zollbehörden von Berlin, Köln und Hamburg mit der Aufklärung eines großen Zollbetruges. Im Herbst vorigen Jahres ist ganz Deutschland mit gefälschten Bänderolen überschwemmt worden. Allein eine Hamburger Firma hat für 40 Millionen Mark gefälschte Bänderolen in den Betrieb gebracht. Zahllose Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Hamburg wurden an einem Tage 20 Personen festgenommen. In die Angelegenheit verwickelt sind die Inhaber namhafter Zigarettenfabriken. Die Hauptfabrik, in der die gefälschten Bänderolen hergestellt wurden, ist noch nicht ausfindig gemacht worden. Eine Nebenfabrik wurde dieser Tage in Wiesbaden ausgehoben. Die Fälschungen, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, sind so raffiniert ausgeführt, daß die Zollbehörden sie nicht von den echten Bänderolen unterscheiden können und die Reichsdruckerei als Obergutachter angerufen haben.

Staatssekretär Schulz in den einseitigen Ruhestand versetzt

Berlin, 11. April. Der sozialdemokratische Staatssekretär Heinrich Schulz ist in den einseitigen Ruhestand versetzt und zwar, laut „Vorwärts“, unter Zustimmung des Kabinetts und unter Hinweis auf die Arbeiten für das Reichsschulgesetz.

Begrüßung der „Neuport“

Neuport, 11. April. Botschafter Freiherr v. Maltzan und der Neuporter Bürgermeister Walker fuhrten dem in der Nacht an der Quarantänestation Ellis Island eingetroffenen neuen Hapagdampfer „Neuport“ entgegen, wo der Botschafter und Bürgermeister Walker dem früheren Reichskanzler Cuno und die Ehrengäste der „Neuport“ begrüßten. Die „Macom“ und ein anderes holländisches Schiff begleiteten die „Neuport“ alsdann nach dem Hapagpier, wo die Empfangsfreierlichkeit stattfand. Botschafter Freiherr v. Maltzan begrüßte in einer kurzen Ansprache die „Neuport“ als ein neues Bindglied und ein neues Werkzeug zum Austausch geistiger und materieller Güter zwischen den beiden Völkern und dankte Frau Walker, daß sie ihrem Patenkinde den bedeutungsvollen Namen „Neuport“ gegeben habe, der für Amerika das Sinnbild von Kraft, Erfolg und Größe, für Deutschland aber durch die Erinnerung an Dostojewski das Sinnbild von Freiheit und Freiheitswillen sei.

Englisch-griechisches Schuldenabkommen

London, 11. April. „Sunday Times“ zufolge steht das Schuldenfundierungsabkommen die Rückzahlung von 21,5 Millionen Pfund Sterling in 62 Jahresraten nach dem Muster der Vereinbarungen Englands mit Amerika, Frankreich und Italien vor.

Der mexikanisch-amerikanische Konflikt

Washington, 11. April. Das Staatsdepartement sandte eine weitere Geheimnote an die mexikanische Regierung. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt bezweckt der Inhalt die Beilegung der durch den Diebstahl und Fälschung von Aktien der amerikanischen Botschaft in Mexiko hervorgerufenen Reibungen.

Ueberreichung der Note an China

Paris, 11. April. Wie der Sonderberichterstatter der Havasagentur aus Schanghai meldet, haben die Konsuls der 5 Großmächte heute nachmittags 3 Uhr die gemeinsame Note betreffend die Kantinger Zwischenfälle General Bei, dem Nachfolger des Generals Tschangfaische, überreicht. Dieselbe Note wurde gleichzeitig in Hankau Außenminister Dr. Tschan überreicht, der sich jedoch weigerte, die 5 Konsuls gemeinsam zu empfangen und erklärte, daß die Südgregierung nicht die Einheit der diplomatischen Corps anerkennt. Angesichts dieser Haltung überreichte ein Konsul eine Note mit der Unterschrift der 5 Konsuls. Gleichzeitig mit der Note wurde eine Erklärung verlesen, in der dem chinesischen Volk die Haltung der Mächte auseinandergesetzt wird. Diese Erklärung wurde ins Chinesische übersetzt und in 5000 Exemplaren gedruckt, die morgen in den Straßen der französischen Konzessionszone verteilt werden sollen.

London, 11. April. Die heute im Namen Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans dem Minister des Auswärtigen der Kantonregierung, Tschan, überreichte Note wegen der Vorfälle in Hankang am 24. März verlangt 1. angemessene Bestrafung der verantwortlichen Truppenkommandeure, ebenso aller mitverwickelten Personen, 2. eine schriftliche Entschuldigung des Oberbefehlshabers des nationalistischen Heeres einschließlich einer ausdrücklichen schriftlichen Verpflichtung, sich aller Formen der Gewalt und Agitation gegen Leben und Eigentum von Ausländern zu enthalten, 3. vollständige Wiedergutmachung für persönliche Verletzungen und angerichteten Materialschaden. Wenn die nationalistische Behörde, heißt es dann weiter, nicht zur Zufriedenheit der interessierten Regierungen ihre Absicht kundgibt, diesen Bedingungen prompt nachzukommen, werden sich die erwähnten Regierungen gezwungen sehen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für angemessen halten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 12. April 1927.

Besondere Maßnahmen zur Bewältigung des Osterreiseverkehrs auf den dem Postamt Altensteig unterstellten Kraftpostlinien.

Am Gründonnerstag, dem 14. April: Außerordentliche Fahrt Altensteig—Dornstetten zum Anschluß an Zug 741 (Dornstetten an 6.52 nachm.)

ab Altensteig Pk.	nachm.	4.30
ab Pfalzgrafenweiler		5.00
an Dornstetten, Bahnhof		5.40
ab Dornstetten, Bahnhof		6.00
an Pfalzgrafenweiler	nachm.	6.40
Seiwagen zu Fahrt 5 und 6 ab Pfalzgrafenweiler:		
ab Pfalzgrafenweiler		7.20
an Dornstetten		8.00
ab Dornstetten		8.30
an Pfalzgrafenweiler		9.20
ab Pfalzgrafenweiler		9.25
an Altensteig Pk.	nachm.	9.55

Am Ostermontag, dem 16. April:
 Seiwagen zu Fahrt 5 und 6 ab Altensteig Bahnhof:
 ab Altensteig Pk. nachm. 6.30
 ab Altensteig Pk. 6.40
 ab Pfalzgrafenweiler 7.20
 an Dornstetten, Bahnhof 8.00
 an Dornstetten, Bahnhof 8.30
 an Altensteig Pk. 9.55

Am Ostermontag, dem 18. April:

Seiwagen zu Fahrt 3 und 4: ab Altensteig Pk. vorm.	10.45
an Dornstetten, Bahnhof	11.55
ab Dornstetten, Pk. nachm.	12.20
an Altensteig Pk. nachm.	1.45

Seiwagen zu Fahrt 5 und 6 wie am Ostermontag.

Auf den Linien Altensteig—Simmersfeld und Nagold—Haiterbach werden nach Bedarf zweite Fahrten eingelegt werden.

— Sonntagsrückfahrkarten über Ofern. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Sonntagsrückfahrkarten können über Ofern zur Hinfahrt von Gründonnerstag mit tags 12 Uhr bis zum Ostermontag einfl. an jedem dieser Tage benützt werden. Zur Rückfahrt gelten sie nach den neuesten Bestimmungen am Gründonnerstag nicht, am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag den ganzen Tag, am Samstag vor und am Dienstag nach Ofern nur mit der Einschränkung, daß die Rückfahrt an diesen Tagen auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr vormittags, von Unterwegsstationen mit dem Zug angetreten werden muß, der die Zielstation spätestens um 9 Uhr vormittags verläßt. Die Rückfahrt muß nach 9 Uhr vormittags ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Eil- oder Personenzug zurückgelegt werden. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsrückfahrkarten gelöst worden sind, muß die Rückreise an den beiden letztgenannten Tagen mit einem Zug angetreten werden, der auf der Zielstation der zuerst gelösten Karte spätestens 9 Uhr vormittags abgeht. Die Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten 3. Klasse ist bei Lösung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages in Württemberg und in Bayern allgemein, in Baden und anderen Ländern mit Ausnahme der RD-Züge zugelassen. Auch mit Sonntagsrückfahrkarten 4. Klasse ist Schnellzugbenützung möglich, wenn gewöhnliche Uebergangskarten zur höheren Wagenklasse mit Schnellzugzuschlag gelöst werden.

Nagold, 11. April. Am Samstagabend fand in der Linde die Generalversammlung des Schwarzwaldder Vereins, des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins statt. Zunächst wurde der geschäftliche Teil des Schwarzwaldder Vereins erledigt, wobei die Schaffung einer Jugendherberge in Nagold erneut angeregt wurde. Der Mitgliederstand des Schwarzwaldder Vereins beträgt z. Zt. 176 Mitglieder aus Nagold und 17 auswärtige Mitglieder. Das aufgestellte Wanderprogramm für 1927 fand Genehmigung. — Bei Behandlung der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsfrage wurde die Interessentlosigkeit derjenigen Kreise gerügt, die sonst wesentlich mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen. 1926 wurden für 480 Mark Inzerate aufgegeben, wovon die beteiligten Gasthofbesitzer zwei Drittel und der Verein ein Drittel bestritt. Außerdem kamen zur Werbung Prospekte zum Versand. Die Bemühungen zur Hebung des Fremdenverkehrs waren nicht umsonst. In diesem Jahr soll der Führer neu herausgegeben ein Lesezimmer beschafft und der Unterhaltung durch Konzerte der Stadtkapelle und des Hausblumenvereins besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wildberg, 10. April. Im engeren Kreise fand am Samstagabend eine Kaffeefeier zur Eröffnung des Sanatoriums Schloß Wildberg statt. Der Besitzer, Dr. Paul Reindl, dankte in einer kurzen Ansprache dem leider erkrankten kaufmännischen Leiter, Herrn H. Zeller, für seine erfolgreichen Bemühungen um die Gründung und die rasche Erledigung der Umbauarbeiten, ebenso für das Entgegenkommen der Stadtverwaltung. Hochmöglicher Dank gebührt auch dem Architekten, Herrn E. Mäcke, mit seinem Bau-

führer, Herrn Hans Krämer. Für die Stadtverwaltung erwiderte Herr Stadtschultheiß d'Argent, namens der anwesenden Kurgäste Herr Studienassessor Lambacher. Architekt Mäcke dankte dem Schloßherrn für das Vertrauen, das er in ihn gesetzt habe und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß es ihm gelingen möge, auch die weiter gehenden Zukunftspläne wünschgemäß auszuführen. Musikalische Darbietungen auf dem neuen Pfeiffer-Flügel verschönten die Feier.

Wörnersberg, 10. April. (Schultheißenwahl.) Infolge der durch den Tod des seitherigen Schultheißen Theurer freigewordenen Ortsvorsteherstelle fand gestern die Wahl eines Nachfolgers statt. Von 106 Wahlberechtigten haben nur 86 abgestimmt. Gewählt wurde Johannes Armbruster jung, Landwirt, mit 38 Stimmen. Die weiteren Stimmen verteilten sich auf Michael Ziesle, Gemeindevorsteher (24), Johann Georg Theurer, Landwirt, (3), Karl Kalmbach, Amtsverweser (1). Möge die Wahl zum Segen der Gemeinde sein.

Sornberg, 9. April. Bei der in Offenbürg vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Freiburg stattgefundenen Meisterprüfung hat Andreas Lamparth, Sohn des Andreas Lamparth, Landwirt in Garsweiler, die Prüfung im Metzgergewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

Sorb, 10. April. Die Bemühungen um den Ausbau des hiesigen Personenbahnhofs anlässlich des Ausbaus der Linie Würzburg—Schaffhausen sind insofern von Erfolg gekrönt, als sich die Reichsbahn entschlossen hat, an Stelle der Verlegung und des Umbaus des Bahnhofs von Eutingen großzügige, grundlegende Änderungen am Bahnhof Sorb zu treten, sodaß der Umfahrgewehr- und Umladeneber nach Forstheim u. Freudenstadt hauptsächlich hierher verlegt würde.

Mttingen, O.A. Herrenberg, 10. April. Bei der Ortsvorsteherwahl, die am Samstag, 9. April, von 4—8 Uhr nachmittags erfolgte, ging der seitherige Amtsverweser Wilhelm Supper mit 257 Stimmen als Erster hervor. Von den beiden anderen Bewerbern erhielt Paul Sanzi, Herrenberg, 168 Stimmen und Revisor Reich, Stuttgart, eine Stimme. Wahlberechtigt waren 454 Bürger, von denen 426 abgestimmt haben, das sind 93,8 Prozent der Wahlberechtigten.

Gräfenhausen, 9. April. Der Senfenschmied Friedrich Schmidt und seine Frau Luise, geb. Ochs, feierten in den letzten Tagen die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 73 und die Jubilarin 71 Jahre alt.

Stuttgart, 11. April. (Vom genossenschaftlichen Wohnungsbau.) Das diesjährige Bauprogramm der Landesbau genossenschaft württ. Verkehrs-Beamten und Arbeiter steht nachstehend aufgeführte Wohnungsbauten vor: Aulendorf 8, Cannstatt Friedrichstraße 7, Cannstatt Winterbachstraße 14, Crailsheim 8, Derendingen 4, Ehlingen 14, Feuerbach 6, Hall 8, Heilsbrunn Schmidbergstraße 4, Heilsbrunn 5, Kottweil 4, Schorndorf 2, Schweningen 4, Stuttgart Böwentaler- und Jantstraße 22, Stuttgart 8 und ein Ladenraum, Teinach 2, Ulm 12, zusammen 192 Wohnungen. Vom Rentnerbund. Die zahlreich besuchte April-Verammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Rentnerbundes nahm eine Entschließung an, die an die württ. Regierung die dringende Bitte richtet, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der reichsgesetzliche Anspruch der Rentner auf Entschädigung ihrer Verluste durch die baldige Verabschiedung eines Rentner-Versorgungsgesetzes anerkannt werde, da die vom Reich bewilligten 25 Millionen für Zwecke der Kleinrentnerfürsorge ihre trostlose Lage nicht zu heben vermögen.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

Fortsetzung

Venno bedeckte ihre Hand mit feurigen Küssen und ließ sie, trotz Jolanthas heftigem Widerstreben, nicht los, so daß sie schließlich aufsprang. Bolternd fiel der Stuhl hinter ihr um.

„Wenig! Hören Sie auf!“ rief sie mit vor Entzückung bebender Stimme. „Ich habe Sie durch nichts zu solchen Benehmen ermutigt, will aber um Leonies willen zu verzeihen suchen, was eben vorgefallen ist!“

Mit einem nicht gerade gelächlichen zu nennenden Gesichtsausdruck starrte er ihr nach, als sie an ihm vorbeisprang. So also wurde eine Werbung von ihm, dem schönen Venno Reinach, aufgenommen — als eine Beleidigung? Von diesem hochmütigen, düsteren Gesicht?

In verbissener Wut ballte er die Hände. „Sehr verstanden, mein gnädiges Fräulein! Aber ich weiß nicht, ob ich es nicht doch meiner Schwester sagen werde, in welcher Weise Sie die ernsthafte Werbung des Barons Reinach aufgenommen haben!“ sagte er. „Ich bin nicht der erste Beste! Und ein Baron Reinach wiegt mehr als eine Tschendorf!“

„Der Name vielleicht, der Mann nicht! Sie sind noch viel zu unreif — Pardon, daß ich das sage — um jetzt schon eine Frau an sich zu binden!“

Er wurde blaß vor Wut. „Das ist ja töricht — töricht!“ lachte er schallend auf. — „Aber Sie, mein verehrtes Fräulein Jolantha Tschendorf, hüben Sie sich, daß Sie nicht — überreif werden, ehe ein anderer Sie begehrt!“

Jolantha hatte ihre anfängliche Entrüstung überwunden. Sie begann Venno von der lornischen Seite zu nehmen. Er hatte wohl seinen Silberherrausch noch nicht ausgepackt, und sie war gerecht genug, einzusehen, daß die Art ihrer Abwehnung auch nicht richtig gewesen war. Daß sie ihn nicht ernst nahm, mußte

den jungen Offizier in seiner Eitelkeit empfindlich gekränkt haben.

Leonie kam mit dem Teebrett. Mit scharfem Blick musterte sie die beiden. Es war etwas vorgegangen, und zwar etwas Unangenehmes — das sah sie dem Bruder trotz der schwachen Beleuchtung sofort an. Ein glückstrahlendes Brautpaar trat ihr jedenfalls nicht entgegen, wie sie wohl gehofft. Beklemmend legte sich diese Entdeckung auf sie, doch ließ sie sich nichts merken.

„Es hat wohl ein bißchen lang gedauert?“ sagte sie mit gut gespielter Heiterkeit. „Ich war erst bei Mama. Nun aber trinken wir drei gemütlich ein Gläschen Tee miteinander. Venno, möchtest du die Lampe anzünden? Die Rembrandtsche Beleuchtung paßt doch nicht recht.“

Der junge Offizier gab sich gar keine Mühe, seine Zustimmung zu verbergen. Und Jolantha, deren Kopfnicken Venno mit einer sehr tiefen, spöttischen Verbeugung erwiderte, empfahl sich auffällig rasch. Unter vielen lebenswürdigen Worten begleitete Leonie die Freundin nach der Tür.

„Du kannst dir deine Mühe sparen. Es hat doch keinen Zweck.“ sagte Venno höhnisch, als sie zurückkam.

„Was hat's denn gegeben?“

„Einen Korb — einen riesengroßen Korb!“ Er breitete die Arme weit aus, um zu zeigen, wie groß Leonie erblühte. „Wie kann das denn möglich sein? — Wahrscheinlich hast du es falsch angegriffen — und ich hab' dir doch wirklich Zeit genug gelassen.“

„Natürlich, nun hab' ich die Schuld! Das gnädige Fräulein von oben ist aber ein ganz impertinentes, eingebildetes Gänselein!“ Sie gerubte sich für unreif zu erklären — und ich hatte doch alle Register meiner Unwiderrlichkeit aufgezogen!“

Ärgerlich ging er im Zimmer auf und ab. Leonies Gesicht verdüsterte sich. Ihre Augenbrauen zogen sich zusammen, so daß über der Nase eine tiefe Falte entstand, die sie um vieles älter erscheinen ließ. Sie sah da, die Wange auf die Hand gestützt und blickte sorgenvoll vor sich hin.

„Was nun?“ Bang und schwer löste sich eng diese Frage von ihren Lippen.

„Ja, was nun?“ Der Leutnant unterbrach seine Wanderung durch das Zimmer und blieb vor ihr stehen. „Du warst deiner Sache so gewiß, und nun komme ich mir vor wie ein geprägelter Schulbube, hier er ingrimmt zwischen den Röhren hervor. „Das ist mir auch noch nicht passiert!“ Er goß sich von dem Krat in ein Gläschen und trank es mit einem Schluck leer. Dann schüttelte er sich. „Deine Menschenkenntnis hat dich bei der Wans da oben eueud im Stich gelassen!“ höhnte er. „Und ich trage die Kosten!“

„Was nun?“ wiederholte sie, seines Gesichtswäges nicht achtend. Jolantha war meine einzige, meine letzte Hoffnung!“

„Neine auch. Hab' meine Gläubiger schon viel mit meiner bevorstehenden Verlobung getrübt! Nun ist's Effig! Jetzt kannst du dran denken, dich fürs Familienwohl zu opfern!“

„Nach mir einen Vorschlag — ich bin bereit!“

„Vor allem lasse deinen Hirt mit Altorf.“

„Was fällt dir ein?“ sagte sie erregt. „Was fabelst du da?“ Sie war rot geworden und ihre Glieder zitterten. „Es ist ja gar nichts dran —“

„Freut mich, zu hören. Angehimmelt hast du ihn ja genug — das sah ein Blinder!“ sagte er roh. „Im Grunde halte ich dich freilich für zu vernünftig, um dich in eine so ausschließliche Sache einzulassen, wo er auch nichts hat und —“

„Da hast du recht! Und zum Beweis, daß es mit Altorf und mir nichts ist, laß mir jemand — und wenn es eine nur einigermaßen annehmbare Partie ist, so gebe ich darauf ein.“

„Um — machte er und betrachtete seine Schwester mit prüfenden Blicken. „Um — du gefällst schließlich jedem! Aber das ist so 'ne Sache. Wer sie sieht, der ist entzückt, wer sie nimmt, der ist verrückt! So denken die meisten —!“

„Venno, du wirst unverkämmt!“ fuhr sie sornig auf. (Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 11. April. (Stand der Erwerbslosigkeit in Württemberg.) Das Landesamt für Arbeitsvermittlung schreibt: Es wurden am 1. April in Württemberg gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. März 1927 an): 24 705 (35 518) Hauptunterstützungsempfänger, davon 18 874 (29 784) männliche und 4831 (5734) weibliche. Hierzu kommen 22 520 (32 687) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegenüber dem 15. März 1927 um 30,5 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 27,7 Prozent abgenommen.

Der Storch im Hauptbahnhof. Auf dem Wege zur Landeshebamme wurde am Samstag eine Frau vor dem Hauptbahnhof von der Entbindung überzählt.

Wilschulen, O.N. Saulgau, 9. April. (Blutiger Viehhandel.) Auf dem hiesigen Markt gerieten zwei auswärtige Viehhändler aneinander, weil jeder von ihnen den gleichen Stier kaufen wollte. Der Jüngere wollte zunächst seinen Kollegen mit den Fäusten traktieren. Da ihm das nicht gelang, entließ er seinem Gegner den Spazierstock und schlug ihm damit über den Kopf, daß der Betroffene eine tiefe Wunde davontrug und den Arzt in Anspruch nehmen mußte.

Vom bayerischen Allgäu, 9. April. (Meuterei in einem Gefängnis.) Drei im Gefängnis in Kaufbeuren inhaftierte Gefangene überfielen am Mittwochabend den Aufseher Fickner beim Decken der Zelle. Sie schlugen den Wärter nieder, knedelten ihn und zogen ihm mit einer Handtrüchling die Hals zu. Mit den geraubten Schlüsseln öffneten sie die Tür des Gefängnisturmes und gelangten über die Mauer ins Freie. Ein zufällig dazukommender Polizeiwachmann gab auf die Fliehenden mehrere Schüsse ab, ohne aber zu treffen. Nach im Laufe des gleichen Abends konnte einer der Verbrecher, der ledige Kordmacher Johann Elsa von Forchheim in Kaufbeuren aufgegriffen werden, während die beiden anderen, der ledige Arbeiter Georg Eitelhuber von Buch und der ledige Kordmacher Wilhelm Grelach von Oberbeuren entkommen sind. Der gefesselte Gefängniswärter, der dem Erstlingsstode nahe war, konnte rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Kleine Nachrichten aus Württemberg

Vom Senat der Technischen Hochschule in Stuttgart erhielt Ernst Fischer, stud. math., von Wangen bei Stuttgart, Sohn des Badermeisters C. Fischer, für die wissenschaftliche Bearbeitung der für das Studienjahr 1925/26 gestellten Preisaufgabe aus dem Gebiet der darstellenden Geometrie den 1. Preis mit 200 Mk. nebst Diplom. — Regierungsdirektor Gotthold Kuhn, ein Beamter von altem Ehrat und Korn, ist im hohen Alter von über 80 Jahren in Reutlingen gestorben. Nach seiner Zuruhelegung bei der Kreisregierung im Jahre 1911 behielt er das Ehrenamt des Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Gustav Wernerstiftung zum Vudenberg bei. — Am Mittwoch wurde bei der Chemischen Fabrik in Heilbronn eine Kindesleiche aus dem Kessel gefischt. Es handelt sich um die Leiche eines ungeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Das Kind war vollständig ausgewaschen und lebensfähig. Von der Kindermutter fehlt jede Spur. — In Spaichingen waren 600 Mk. verloren gegangen. Dieses Geld wurde von einem ehrlichen 51 Jahre alten Handwerksburschen Joh. Rordon von Ruchen a. d. F. gefunden und zurückgegeben. Der Mann war auf dem Weg von der Wanderarbeitsstätte Tullingen nach der von Rottweil. — Einen erfreulichen Fund haben die Ausgrabungen an der südlichen Chorseite der alten Kirche in Kappel O.N. Niedlingen: 1436 silberne Kronentafel mit den Wappen des Kaisers Franz II. und Josef II.; die älteste Münze stammt von 1767, sowie einige Medaillen. An der Stelle ist eine Frau beerdigt. Sie trug noch ein seidenes Halstuch. — Der 70 Jahre alte praktische Arzt Dr. med. Hugo Steinacker in Oberderdingen O.N. Raubronn ist ein Opfer seines Berufes und seiner Pflichtauffassung geworden. Selbst grippekrank, hat er seine zahlreichen Patienten versorgt, ohne sich zu schonen und ist so nach wenigen Tagen im Krankenhaus Rühlacker einer Lungenentzündung erlegen. Bis zum Kriege war er Arzt in Reutlingen gewesen. — Bei einer Wahlbeteiligung von 60 Prozent wurde am Sonntag in Hall zum Stadtvorstand der bisherige Amtsvorwelder Dr. Reimling gewählt. Auf ihn entfielen 214 Stimmen, während kein Gegenkandidat, Polizeiberlininspektor Schumacher-Eßlingen, nur 476 Stimmen auf sich vereinen konnte. — In Ulm fand die 4. württ. Landesschaftschau mit Vorkonferenz statt. Die Ausstellung war mit 272 Schafen und Böden aus 25, von der württ. Landwirtschaftskammer anerkannten Stammschäferbetrieben besetzt. Die drei Preisrichtergremien waren einstimmig der Ansicht, daß die Qualität der vorgestellten Schafe und Böden einen derartigen Stand erreicht habe, daß auf keinem Gebiet der württembergischen Tierzucht während der letzten 5 Jahre größere Fortschritte und Erfolge zu verzeichnen seien, als wie in der württ. Schafrucht seit Förderung derselben durch die Landwirtschaftskammer. Von den zur Vorkonferenz angeordneten 120 Böden wurden ca. 80 Prozent auf der Versteigerung verkauft. Die Preise bewegten sich auf der Versteigerung zwischen 160 und 800 Mk. und betragen im Gesamtdurchschnitt rund 275 Mk. Eine große Zahl der besten Böden blieb innerhalb der Stammschäferbetriebe in Württemberg. — Auf dem Wege vom Gasthaus zum „Löwen“ zu seiner Wohnung wurde Müller Gerstner von Schöchingen O.N. von einem Steinwurf ins linke Auge getroffen. Die Verletzung des Augapfels war so stark, daß die Blutung sich in das Augeninnere ergoß. Nach Ansicht der Ärzte muß das Auge als verloren angesehen werden. Ob bühnische Missetat oder Unfall anzunehmen ist, werden erst die weiteren Verhandlungen erweisen.

Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Am Sonntag und Sonntag fand im Gewerkschaftshaus die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns statt. Neben zahlreichen Mitglie-

dem Richtungsstreit zwischen dem „Allgemeinen Deutschen Beamtenbund“ und dem „Deutschen Beamtenbund“ bezeichnet die Landesversammlung als erstrebenswertes Ziel die Zusammenfassung aller Beamtenorganisationen in einen Einheitsverband. Angenommen wurde auch, und zwar mit 108 gegen 96 Stimmen, eine vom Ortsverein Stuttgart beantragte Satzungsänderung bezüglich der Bezirkspresse, monoch für jedes Parteiblatt von den Wahlkreiserbänden des Verbreitungsgebietes eine Preis-Kommission gewählt werden muß, die die Haltung des Blattes zu überwachen, Beschwerden über die Redaktion entgegenzunehmen und bei Anstellung von Redakteuren mitzuwirken hat.

Am Sonntag wurden die Beratungen fortgesetzt. Zunächst sprach der Reichstagsabgeordnete Kohnen über die politische Lage im Reich. Ueber die politische Lage im Land sprach dann der Landtagsabgeordnete Göhring (Ulm). In Württemberg rüste man sich bereits für die kommenden Neuwahlen zum Landtag. Nach einer längeren Ansprache, die sich hauptsächlich um das Antragsprogramm der Partei drehte, sowie nach der Wiederwahl des Parteivorstands mit dem Reichstagsabgeordneten Kohnen an der Spitze wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Landesversammlung spricht ihr volles Einverständnis mit der Tätigkeit ihrer Vertreter im Reichstag und Landtag aus und bat das Vertrauen zu ihnen, daß sie auch künftig die politischen, sozialen und kulturellen Interessen des schaffenden Volkes allen Widerständen der reaktionären Regierungsopposition zum Trotz, mit aller Entschiedenheit vertreten werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Auto in eine Militärabteilung hineingefahren Nachts fuhr in Dessau eine Kraftdroschke in eine marschierende Kolonne Soldaten und verlor 19 davon, darunter eine Anzahl schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bootsunglück auf der Elbe. In der Nacht zum Sonntag stieß ein Boot mit 4 Personen, das über die Elbe bei Dresden setzen wollte, an die am jenseitigen Ufer verankerten großen Schleplähne an. Zwei Insassen konnten gerettet werden, die beiden anderen, darunter ein Vater von 5 Kindern ertranken.

Spiel und Sport

Schachturnen des Turnerbundes Stuttgart Stuttgart, 10. April. Aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläum feierte der Turnerbund Stuttgart in der Stadthalle turnerische Vorführungen und einen Gerätemittelkampf, woran sich über 300 Turner und Turnerinnen aller Altersklassen beteiligten. Zum ersten Mal trat heute auch die Frauentrurnabteilung auf. Der jüngste Turner zählte neuneneinhalb Jahre. Studientrat Dr. Obermayer, hielt die Anwesenden willkommen und hob den hohen Wert der turnerischen Übungen für die Triffl- und Gesundheitshaltung des Körpers hervor. Es folgten dann in steter Abwechslung allgemeine Übungen und die Wettkämpfe. Die allgemeinen Freiübungen und inbesondere die Körperbildenden Übungen erredeten bei den Zuschauern großes Interesse. Das Rennen- und Gemeinshaftsturnen, sowie die Turnspiele fanden lebhaften Beifall. Die Leistungen beim Gerätemittelkampf tiefen kritischen Beifall hervor. Nach sechs Uhr wurden die Ergebnisse des Gerätemittelkampfes, der sich über Pferd, Barren und Reck erstreckte, bekanntgegeben. Erster Sieger wurde F. Kurz-München mit 87,5 Punkten, 2. Endrich-Mannheim 83,5, 3. Eugen Eberle-Eßlingen mit 82.

Aus dem Gerichtssaal

Beurteilte Brandstifter und Betrüger Rottweil, 10. April. Vor dem Schöffengericht hatten sich wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten der 37 Jahre alte Landwirt Franz Sedlinger von Althalden und seine Ehefrau Theresia geb. Moosmann, ferner der Zimmermann Josef Armbruster in Althalden und seine Frau Veria, geb. Moosmann, eine Schwester der vorhin genannten Angeklagten. Die Eheleute Sedlinger hatten in betrüblicher Weise ihr Wohnhaus in Althalden in Brand gesetzt, nachdem sie vorher einen Teil ihrer Habe in das Haus des Armbrusters geschafft hatten, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, mit der sie nachträglich ein neues Anwesen erbaute. Franz Sedlinger wurde wegen Brandstiftung, Versicherungsbetrugs und Betrugs zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Theresia Sedlinger wegen Betrugs und Unterlassen einer Anzeige zu 7 Monaten Gefängnis, Josef Armbruster wegen Beihilfe zur Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis und Veria Armbruster wegen Unterlassung einer Anzeige zur Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt.

Urteil im Plauener Prozeß

Plauen, 11. April. Im Prozeß gegen den Plauener Rechtsanwalt Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Müller wird wegen öffentlicher Beleidigung nach den Paragrafen 187 und 200 des Reichsgesetzbuches zu 10 000 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unschuldhaftigkeit 100 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, der auch dem Nebenkläger die erforderlichen notwendigen Ausgaben zu erstatten hat. Dem Nebenkläger wird die Befugnis anerkundet, den verurteilten Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten innerhalb zwei Wochen nach Erlangung der Rechtskraft in verschiedenen Tagesblättern zu veröffentlichen.

Der „Schwab Merkur“ bemerkt dazu: Zwei Wochen ist man in Plauen durch einen Saust von Dreck, Haß und Gemeinheit amoiert, der von dem Angeklagten, dem deutschenationalen Rechtsanwalt Dr. Müller, Plauen, und einem Teil seiner Zeugen ausgebreitet wurde, um noch während der Verhandlungstage den Nebenkläger Reichsminister Dr. Stresemann, die Jungen Ulwin, Reichsbankpräsident Schacht und andere mit Schmutz bewerfen zu können. Es ist dem Angeklagten nicht gelungen, auch nur den Schatten eines Beweises für die von ihm zunächst aufgestellte Behauptung: „Stresemann habe der Korruption Vorstoß geleistet und damit eine verbrecherische Handlung geübt“ zu erbringen. Es waren ja letzten Endes politische Gründe, die den Angeklagten zu seinem Vorhaben gegen Stresemann veranlohten. Er hat keinen politischen Gegner kriminelle Handlungen, so Landesverrat vorzuerworten, um auf diese Weise, wie er sagte, zu erreichen, daß die Anhänger Stresemanns sich endlich von ihm abwenden. Das ist die Ursache dieses Prozeßes. Er ist ausser Verwilderung der politischen Sitten entstanden. Er zeigt, wie erschreckend der politische Haß die Gemüter vermischt hat.

Handel und Verkehr

Famillie Berliner Textilfabrik vom 9. und 11. April

	Geld	Brief	Geld	Brief
Österr. Mittl. (1 Pen.-Bel.)	1,781	1,785	1,782	1,787
London (1 Pfund Sterling)	20,464	20,516	20,492	20,515
Genève (1 Dollar)	4,215	4,225	4,214	4,224
Kielerbank (100 Gulden)	198,35	199,01	198,57	199,00
Brüssel (100 Belg.)	54,595	54,735	54,595	54,735
Paris (100 Franc)	20,33	20,39	20,35	20,39
Kopenhagen (100 Kronen)	112,43	112,71	112,41	112,69
Cöln (100 Kronen)	106,71	109,99	108,76	109,04
Wars (100 Kronen)	16,505	16,545	16,505	16,545
Prag (100 Kronen)	12,47	12,51	12,474	12,514
Schwetz (100 Kronen)	81,91	81,21	81,04	81,24
Speyer (100 Kronen)	74,40	74,64	73,79	73,97
Stettin (100 Kronen)	112,84	113,12	112,91	113,19
Wien (100 Schilling)	59,25	59,39	59,29	59,40

Börsen

Berliner Börse vom 11. April. Der allseitige Verlauf der Mediokratie der Märkte des Geldmarktes hat die Börse in ihrer unveränderten Auffassung der Weltlage beharrt. Ansehnlich wirkten günstige Berichte aus der Montanindustrie, von denen besonders die Kohlen- und Eisenerz-Industrie, die durch den Rückgang des Auslandes im Montanwertes, außerdem auch in Siemens & Halske: die letzten Wochen um ziemlich 7 Prozent. Nach Erläuterung der anfangs vorliegenden Kurse wurde das Geschäft im allgemeinen ruhiger, da die bevorstehenden Ferien zur Zurückhaltung mahnen und zum Teil auch aus gleichem Grunde Blattstellungen von Hausbankgeheimnissen erfolgten.

Getreide

Berliner Getreidemarkt vom 11. April. Weizen märk. 267-271, Roggen märk. 248-254, Gerste märk. 218-225, Hafer märk. 208 bis 210, Mais loco Berlin 178-182, Weizenmehl 24,50-25,50, Roggenmehl 22,75-23,75, Weizenmehl 14,75, Roggenmehl 15,25, Weizenmehl 22-23, H. Speiseklein 25-28, Futtergerste 22-23, Tendenz: abwärts.

Mannheimer Getreidemarkt vom 11. April. Die im Ausland mit dem Geschäft auch an der hiesigen Getreidemarkt ruhig sei, wenn veränderten Umsätze für Weizen. Einige Umsätze erfolgten in ausländischer Prozedur. Man verlangte für die 100 Mar. ohne Saft mannsche Weizenmehl für: Weizen inl. ohne Saft, märk. 22,50 bis 23,50, Roggen inl. 27,25-27,50, Hafer inl. 22,50 bis 23,50, Hafer märk. 21,50-22,50, Prozedur inl. 27,75-29, märk. 29,75-32, Futtergerste 21,50-22,25, Mais (mit Saft) 18,00, süddeutsches Weizenmehl Spezial 0 20,70, süddeutsches Weizenmehl 21,75, süddeutsches Roggenmehl 23,50-24,50, Mele 12,75.

Stuttgarter Getreidemarkt vom 11. April. Weizen 30 bis 31,25, Weizenmehl 41,25-42,25, Brotmehl 23,25-24,25.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt vom 11. April. Jungvieh und die 50 Mar. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 217 Ochsen 20-22, 219 Bullen 22-24, 220 Kühe 25-30, 478 Färsen 26-32, 1149 Stiere 25-32, 20 Schafe 25-32, 2094 Schweine 48-72, 130 Arbeitsschweine 60 bis 170, 72 Schlachtkühe 60-100 A. Marktverlauf: Gabel mit Gabeln ruhig, Ueberhand, mit Kühen mittelmäßig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberhand, mit Arbeit- und Schlachtkühen geräumt. — Der nächste Hauptviehmarkt findet am Dienstag, den 19. April, statt. Der auf den 25. April angekündigte Viehmarkt fällt bei Neumarkt wegen aus. Der nächste Viehmarkt findet nicht am Donnerstag, sondern schon am Mittwoch, den 13. April, statt.

Schweinepreise. Halbschweine 15-25 A. — Gänse 1. Br.: Saal Schweine 15-22, Kühe 40-65 A. — Harzschweine: Halbschweine 21-28 A. — Vliesgänse a. N.: Halbschweine 16-28, Kühe 40-75 A. — Gänse: Halbschweine 20-32, Kühe 60 A. — Gänse: Halbschweine 22-34 A. das Stüd.

Amthches

Vom Oberamts-Bezirk Calw
Die Abhaltung des am Mittwoch, dem 13. d. M., in Calw fälligen Pferde-, Vieh- und Schweinemarktes wird unter denselben Bedingungen wie die Abhaltung des Marktes am 9. März 1927 gefastet.

Lezte Nachrichten.

Erneuter deutscher Wahlsieg in Polnisch-Oberschlesien. Kattowig, 11. April. Die am Sonntag erneut vorgenommene Gemeindevwahl in Anuraw (Kreis Rbwin) ergaben für die Deutsch-Katholische Volkspartei 1472 und für die polnischen Parteien 1413 Stimmen. Die deutschen Parteien haben acht und die polnischen 7 Mandate errungen.

Die Lohnverhandlungen mit den Reichsarbeitern Berlin, 11. April. Die Lohnverhandlungen mit den Reichsarbeitern heute im Reichsfinanzministerium haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und werden am Donnerstag, dem 14. d. M., fortgesetzt werden.

Beim Segelflug verunglückt Gersfeld, 11. April. Nach einem wohlgelungenen Segelflug ist heute an der Wasserkuppe der Schüler der Segelfliegerschule Walter Rosenblatt, Leipzig, ein 20jähriger junger Mann, bei der Landung tödlich verunglückt.

Proteststreik der mexikanischen Geistlichen Mexiko, 11. April. Das erste Mal seit Bestehen der katholischen Kirche amtierten keine Priester während der Karwoche. Die Mexikaner besuchten zwar die Kirchen, doch sind die Geistlichen abwesend aus Protest gegen die mexikanische Regierung.

Zugzusammenstoß Bukarest, 11. April. Auf der Strecke Bloești-Slobozia stießen zwei Petroleumtankzüge zusammen. 13 Tankwagen mit Petroleum gerieten in Brand. Es sind 6 Todesopfer zu beklagen.

Erklärungen des japanischen Generalkonsuls in Shanghai Paris, 11. April. Der Sonderberichterstatter der Agentur Haas in Shanghai gibt folgende Erklärungen des japanischen Generalkonsuls in Shanghai wieder: Infolge der Sowjetnotote kann die Spannung zwischen Russland und China ernste Folgen in der Mandchurei haben. Falls der latente Kriegszustand, mit dem man gegenwärtig rechnet, Unruhen wieder herzustellen. — Der japanische Generalkonsul erinnerte alsdann daran, daß aufgrund der in Kraft befindlichen Verträge die Sowjetbotschafter keine kommunistische Propaganda treiben dürften und daß Japan angesichts der Bolschewisierung Chinas nicht gleichgültig bleiben könne. Die Regierung von Tokio stehe der nationalen chinesischen Bewegung günstig gegenüber, aber sie werde keine Einmischung der Bolschewisten zulassen, die Leben und Besitz der Japaner in China in Gefahr bringen würde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Hank, Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig

Neuheiten fürs Frühjahr
in zwei-, drei- und viertelligen
Herren- und Knaben-Anzügen

sind wieder eingetroffen!

Ersatz für Massarbeit!
sowie

hochmoderne Herrenstoffe

für Anzüge und Mäntel
in reicher Auswahl

Arbeitskleider

für sämtliche Berufe

Ipser-, Maler- und
Motorradfahrer-

Anzüge

für Maler, Bildhauer, Gold-
schmiede, Schriftsetzer usw.

Kutten

für Maler, Bildhauer, Gold-
schmiede, Schriftsetzer usw.

Arbeits-Mäntel

für Aerzte und Chemiker,
sowie f. Kontor, Büro, Auto

Anzüge

blau, von Mk. 6.50 an
in viererlei Qualitäten

Jacken

für Metzger, Bäcker,
Konditoren und Köche

Alleinverkauf

für die patentierten
Lampartors
Naturfreund-Anzüge

Prima Samt || engl. Leder || Zeug-Hosen und Joppen

Christ. Theurer Herrenkleidergeschäft Nagold

Telefon 116

Die neuen
Herrenmäntel und Herrenanzüge

für Frühjahr und Sommer

sind in großer Auswahl am Lager eingetroffen. Besichtigung ohne jeden
Kaufzwang erbeten.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Altensteig
Verkaufe
19 Hühner
und
1 Hahn

Jakob Walz, Möbelfabrik.

Inserate
haben jederzeit besten Erfolg

Altensteig
Von frischen Sendungen empfehle:

Paterno Blut-Orangen
1 Pfd. 40 S

Paterno Berg-Orangen
1 Stück 6, 8, 10, 12, 15, 20 S
12 Stück 60, 90, 1.10, 1.30, 1.70, 2.20

Palermo-Bitronen
1 Stück 6, 8, 10 S, 12 Stück 60, 85 S, 1.- M

Mischobst, 5 Frucht 1 Pfd. 80 S, 1.- M

Dampf-Äpfel 1 Pfd. 90 S, 1.- M

Zwetschgen, Ia. neue 1 Pfd. 40, 50, 55 S

Aprikosen, calif. 1 Pfd. 1.80, 2.- M

Birnen, calif. 1 Pfd. M 1.60

Chr. Burghard jr.

Oster-Geschenke

Essbestecke
in echt Silber und in versilbert
Ringe in Gold, Silber, Double
Tortenplatten und Service
in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen

Karl Kaltenbach Senior
Ladengeschäft.

Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell
B. Meier'sche Buchdruckerei Altensteig.

Sonderangebot in Hosen

Zeughosen	Mk. 3.50	5.30	5.50	6.—	6.30	7.—	8.—
Leberhosen	5.—	6.20	6.50	7.20	8.20	10.—	
Samtkordhosen	9.—	11.—	12.50	14.—			
Gestreifte Hosen	9.—	11.—	12.50	13.80	15.50	18.—	21.—
Halbtuchhosen	8.—	9.50	10.—	10.50	13.—	14.50	16.—

Die Preise verstehen sich für Schrittweite 74—84 cm.
Kleinere Größen für Burschen sind um 10 Prozent billiger

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Ein Paar junge
Dahnen

verkauft
Hermann Armbruster,
Besenfeld, Telefon Nr. 2.

Ca. 20—25 Zentner gut
eingebrautes

Heu

hat zu verkaufen
Karl Bauer, Altensteig
am Bahnhof.

Mr. John
Lutz
pflegt
mit



Feinkostmargarine
Blauband
frisch gekirnt
½ Pfund 50 Pfg.

Ziehung garantiert
27. April 1927
Große Heimatloosbille-
Geld-Lotterie
2707 Geldgewinne
u. Prämie Mark
15000
Hilfsgewinn Mark
6000
Lose zu 1 Mark
18 Lose 12 M. Porto
und Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert
Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königsstr. 1
Postcheckkonto 2055

Hier bei L. Lauth, Buchdruckerei.

Altensteig.
Steckzwiebel
kleinste Pfälzer empfiehlt
J. Wurster Nachf.



**Ach wie bequem
und angenehm**

In heute doch das Schuh-Patent
Du mußt nur PULO stets benutzen
Dann freust Du Dich gleich in der Früh
Denn jeder Schuh plüzt ohne Mühe
Nach wenig leichten Bitterstrichen
Und alle Flecken sind gewichen
Dann ruft sich jeder Hausfrau zu:

Pulo
denn es düst in No.

Empfehle zur wirklichen
Bedarfszeit meine selbstge-
brannten, feueroxydhaltigen
Drahtgeflechte

zu jeder Höhe, Drahtstärke
und Maschenweite zu außer-
ordentlich billigem Preis, erst er-
fertigte als langjährige Spe-
zialität ganze Einfriedigungen,
Umzäunungen je der
Art, Türe und Tore an
Josef Bez, Mech. Drahtflechterei
Sieb- und Gitterschlosserei
Unterensbach St. Dorastetten.
Telefon 78.

Gestorbene
Cannstatt: Christian Auer,
Kaffee-Fabrikant 59 J.
Calw: Christine Koller geb.
Geigle.



Für die Karwoche
und die Festtage

empfehle billigst:

Südfrüchte

Orangen, feinste blonde
Blutorangen, feinste
Citronen
Kranzfeigen etc.
ferner
getrocknetes Obst
Dampfpfäfel
Birnschnitze
Zwetschgen
Aprikosen
Mischobst etc.

Kaffee
frisch geröstet

**Marco Polo
Tee**

Käse
feinst Emmenthaler
Emmenthaler
ohne Rinde
Romadour
Stangen-Käse
Kräuter-Käse.

Suppen-
und Gemüse-
Nudeln
feinste Eierware

F. H. B. B. B. B.
Altensteig.

